



Neues aus der Region

Juni 2013

Inhalt

Region.....	2
▪ Regionales Entwicklungsleitbild	2
▪ Regionalpark Murauen	2
▪ „Sanfte Mobilität für den Steirischen Zentralraum“	3
▪ Österreichischer Stadtregionstag.....	4
▪ FunReg-PolicyNet.....	5
▪ Das Regionale Jugendmanagement (RJM).....	6
▪ SeniorInnencard	8
▪ Meisterwelten Steiermark: Qualität aus Meisterhand – echt und gut	8
▪ Zusammen Wohnen.....	9
Kleinregionen – Gemeinden	10
▪ Gemeinden	10
▪ Kleinregion GU-8	14
▪ Kleinregion GU-SÜD	14
▪ Hügelland östlich von Graz – Schöcklland	15
▪ Kleinregion JEGG	16
▪ Kleinregion Übelbachtal.....	17
▪ Kleinregion Unteres Kainachtal	17
▪ Kleinregion Graz-Nord	18
Regionaler Beschäftigungspakt „Steirischer Zentralraum“	18
▪ Aktivitäten im regionalen Beschäftigungspakt „Steirischer Zentralraum“	18
▪ Projekte auf Landesebene	22
Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ).....	23
▪ Kleinprojektfonds GRENZ-FREI	23
▪ City Network Graz-Maribor	24
▪ Chance4Change.....	25
▪ Equity	26
▪ City Regions	27
▪ Rurbance	28

Region

▪ Regionales Entwicklungsleitbild

Die Hauptaufgabe des Regionalmanagements für 2013 bei seinen Regionsaufgaben wird die Erstellung des Regionalen Entwicklungsleitbildes für den Steirischen Zentralraum darstellen.

Dieses Leitbild soll das zentrale Arbeitsinstrument für die Region werden. Gab es bisher verschiedenste Prozesse auf regionaler Ebene zur Erstellung von Leitbildern (Leader, etc.) so sollen nun alle Programmvorhaben der Region bei der Erstellung berücksichtigt werden.

Der neu eingerichtete Regionalvorstand als operatives Gremium der Regionalversammlung setzt dabei als federführende Institution das Regionalmanagement als operative Einheit ein, um effizient und effektiv regionale Projektentwicklung zu betreiben. Integriert werden können dabei alle städtischen und regionalen Institutionen aber auch Entwicklungsvereine oder lokale Aktionsgruppen.

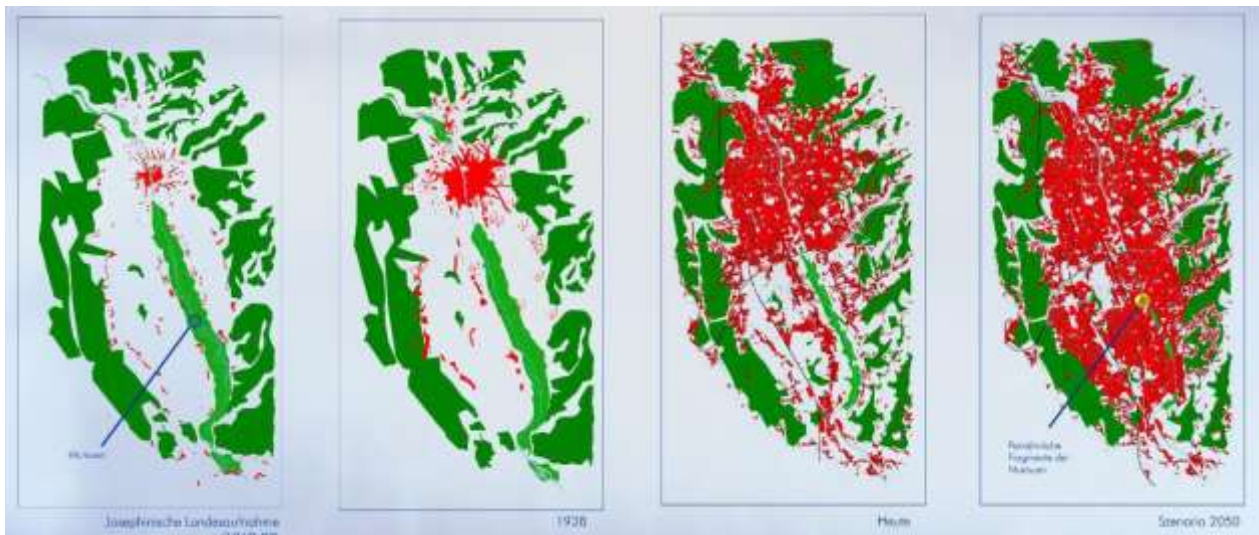
Ein Auftakttermin ist für Sommer 2013 geplant, wo die Rahmenbedingungen und Leitthemen bzw. Leitprojekte für den Steirischen Zentralraum bereits erörtert werden sollen.

Mit der nun neuen Generation an regionalen Entwicklungsleitbildern, wie sie für alle 7 Regionen der Steiermark als Basis der Regionalentwicklung erarbeitet werden sollen, sind aus Sicht der fördernden Landesdienststelle Abteilung 7 – Landes- und Gemeindeentwicklung folgende Grundsätze umzusetzen:

- Die Leitbilder umfassen räumlich den gesamten Bereich der Regionen und integrieren räumliche und thematische Spezifika innerhalb der Regionen
- Im Leitbildprozess ist für die Entwicklungsleitlinien ein Planungshorizont von 20 Jahren heranzuziehen, wenngleich als konkretes Arbeitsergebnis ein Arbeitsprogramm für 6-7 Jahre erstellt werden soll
- Die Entwicklungsplanung ist nicht sektoral – inhaltlich beschränkt. Es müssen daher alle relevanten Entwicklungstrends der Regionen berücksichtigt und entsprechende Strategien abgeleitet werden
- Der Leitbildprozess auf regionaler Ebene integriert die Entwicklungsplanungen für das LEADER-Programm Steiermark
- Neben der inhaltlichen Bearbeitung sind auch regionale Strukturen im Leitbildprozess anzusprechen. So können z.B. verschiedene Themenbereiche bzw. Institutionen in Hinblick auf Synergien im Rahmen der Regions-GmbHs zusammengeführt werden. Dies umfasst auch die gebietsmäßige Abgrenzung der lokalen Aktionsgruppen des LEADER-Programmes bis hin zur personellen Besetzung der Gremien.

▪ Regionalpark Murauen

Im Steirischen Zentralraum führt das anhaltend hohe Siedlungs- und Verkehrsflächenwachstum zu einem hohen Verbrauch an Freiflächen. Das Potential der vorhandenen Freiräume und Landschaften entlang der Mur im Süden von Graz und weiter hinaus in die Nachbargemeinden liegt in puncto (Nah-) Erholung noch weitgehend brach. Hier liegen die Ansatzpunkte um neue Qualitäten für diesen intensiven Siedlungs-/Landschaftsraum zu schaffen und attraktive Stadt-Landschafts-Räume zu entwickeln. Ein „Regionalpark“ soll – im Gegensatz zum Naturpark – ein Instrument der Regionalplanung für ein landschaftsbezogenes Regionalmanagement in Stadtregionen verstanden werden. Der Regionalpark Murauen fällt auch nicht in die Kategorie der Nationalparks (z.B. Donauauen) sondern ist in erster Linie ein regionales bzw. interkommunales Kooperationsprojekt zur Schaffung einer naturnahen, freiraumbezogenen Erholungslandschaft.



Die massive Ausdehnung des Siedlungsraumes in der Stadtregion Graz und Umgebung und die zunehmende bauliche Verdichtung verringern Freiräume für Mensch und Natur: Entwicklung von 1869 – 2050 (Szenario)

Die Murauen, als „Typus – Landschaft“ (Landschaftsschutzgebiet 31) sind besonders geeignet zur Schaffung dieses neuen Parktyps, der unterschiedliche Freiräume miteinander verbindet: beginnend mit Freiräumen der „Zwischenstadt“ bzw. Gebieten der (vor)industriellen Kulturlandschaft über Waldkomplexe des Grazer Feldes („regionale Grünzonen“) bis hin zu agrarisch dominierten Bereichen in den Übergangszonen. Der Regionalpark zielt darauf ab, den regionalen Freiräumen und Landschaften zwischen den Siedlungsräumen eine neue Qualität zu verleihen. Erreicht werden soll dabei jedoch keine flächendeckende Gestaltung, sondern vielmehr eine strukturelle, punktuelle Anreicherung. Die in diesem Raum vorherrschenden land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen sollen durch den Regionalpark weder verdrängt noch abgelöst werden.

▪ „Sanfte Mobilität für den Steirischen Zentralraum“



Nahezu geräuschlos und 100 Prozent abgasfrei. So präsentiert sich die Flotte von 40 Elektrofahrzeugen für den Steirischen Zentralraum, die am 24. April im Technischen Eisenbahnmuseum in Lieboch (TEML) vorgestellt wurde.

Im Rahmen der Förderungsaktion „Integrierte nachhaltige Regionalentwicklung“ des Landes Steiermark startete im letzten Jahr unter der Projektträgerschaft des Vereins Wirtschaftsoffensive das bezirksübergreifende Leitprojekt „Sanfte Mobilität für den Steirischen Zentralraum“ mit dem Schwerpunkt eBikes.



Mit der Schaffung von **zwei Verleih-Stationen** in der Lipizzanerheimat und in der Marktgemeinde Lieboch können die Regionen Lipizzanerheimat, Graz-Umgebung und die Stadt Graz umweltschonend verbunden werden.

Die Vorteile für Gäste, aber auch für die Bevölkerung liegen klar auf der Hand: Einstige Herausforderungen wie Steigungen und Distanzen können durch diese Form der nachhal-

tigen Mobilität mit Leichtigkeit gemeistert werden. Das eBike ist eine ideale Kombination für Paare, Familien und Gruppen mit unterschiedlichen Konditionen.

Und rechtzeitig zum heurigen Saisonauftakt können die eBikes ganz einfach und bequem auch über eine **gemeinsame Buchungsplattform** gemietet werden – das geht schnell und spart Zeit für die wichtigen Dinge. Neben allen Einzelheiten zum Fuhrpark, den Tarifen und der Verleih-Abwicklung beinhaltet die Seite detaillierte Standortinformationen. Darüber hinaus hält sie nützliche Tipps bereit und informiert über Radtouren. Eine zusätzliche Serviceleistung ist auch, dass man getätigte Buchungen jederzeit einsehen und bei Bedarf ändern kann.

Daten und Fakten

Buchungsplattform: **www.lipizzanerheimat-ebike.at**

Der Fuhrpark umfasst insgesamt 40 Räder, wobei zehn eBikes beim Technischen Eisenbahnmuseum in Lieboch und 30 eBikes im Energie Center Lipizzanerheimat (Telepark Bärnbach) stationiert sind.

Alle Räder sind City-Bikes und haben eine Kapazität von rund 40km, bei optimalen Bedingungen sogar bis zu 80km – perfekt geeignet also, um störungsfrei in der Region unterwegs sein zu können.

Die Räder größenverstellbar und geeignet für Erwachsene ab 18 Jahren

Der Saisontarif 2013 pro Rad und Tag beträgt € 17.00

Weitere Tarife: ½ Tagestarif, Wochenend- und Wochentarife

Rückfragen: Energie Center Lipizzanerheimat, **Caroline Stramitz**,
c.stramitz@energie-center.at, T 03142 28 730 oder M 0650 429 4003

Bilder: © Robert Cescutti

▪ Österreichischer Stadtregionstag

Der 1. Österreichische Stadtregionstag wurde am 7. und 8. Mai 2013 in Graz abgehalten. Die Idee der Veranstaltung geht auf das aktuelle Österreichische Raumentwicklungskonzept zurück, eine Partnerschaft „**Kooperationsplattform Stadtregion**“ zu formieren. Zeitgleich fand auch die 56. Tagung des deutsch-österreichischen URBAN-Netzwerkes in Graz statt, dessen Mitglieder auch am Stadtregionstag teilnahmen und für zusätzliche Inputs sorgten.



Das Motto der Veranstaltung war „**Erfolgsmo-
dell Stadtregion – Gemeinsam mehr errei-
chen!**“ und sollte den Mehrwert der Zusammen-
arbeit in Stadtregionen herausstreichen. Obwohl
sich Kooperationen zwischen Gebietskörper-
schaften in Österreich schon in verschiedensten
Formen etabliert haben, gibt es doch noch er-
hebliche Berührungsängste und Bedenken vor
Identitäts- und Bedeutungsverlust oder vor
Übervorteilung einzelner Gemeinden in Koopera-
tionen. Um dem entgegenzuwirken stand im
Zentrum der Tagung das „**Voneinander Ler-
nen**“. Durch nationale und internationale Bei-
spiele und Erfahrungsberichte sowie durch Dis-
kussionen wurden Modelle und Themenbereiche
einer erfolgreichen Zusammenarbeit in Stadtre-
gionen aus verschiedenen Blickwinkeln beleuch-
tet und ihre Anwendbarkeit für andere Stadtregi-
onen analysiert.

Nach der Begrüßung von Bgm. Nagl, referierte
Johannes **Hahn** (EU-Kommissar für Regional-
entwicklung und Stadtentwicklung) über die
Stadt 2020 – eine moderne Stadtregionspolitik

für Europa. Anschließend gab Prof. Axel **Priebs** (1.Regionsrat der Region Hannover) einen Überblick über die verschiedenen stadtrationalen Kooperationsformen und deren Zielsetzungen. Stephan **Schott** (Referat für Stadtplanung in München) zog gemeinsam mit Stefan **Schelle** (1.Bürgermeister der Gemeinde Oberhaching) Bilanz über die Stadt-Umland-Zusammenarbeit in der Region München. Am Nachmittag sprach Barbara **Crome** (Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der EK) über die Bedeutung von funktionalen Stadtregionen in der EU-Strukturfondsperiode 2014-2020. Bertram **Werle** (Baudirektor der Stadt Graz) und Adolf **Pellischek** (Bgm. von Feldkirchen bei Graz) schilderten die über URBAN PLUS geförderte integrierte Stadt-Umland-Entwicklung im Süden von Graz. Daran anschließend berichteten Klaus **Eberhardt** (Oberbgm. Rheinfelden) und Frederic **Duvinage** (GF von TEB) gemeinsam über den „Eurodistrict Basel“ eine Kooperation im Grenzraum Deutschland, Frankreich und Schweiz. Den Abschluss des 1. Tages bildete eine Podiumsdiskussion.



Am nächsten Tag begrüßten Bertram **Werle** und Thomas **Madreiter** (Planungsdirektor in Wien). Alexander **Schantl** (KDZ) und Erich **Dallhammer** (ÖIR) gaben die Einführung zu Stadtrationalen Kooperationen – Hintergrund und Ziele. Kurzpräsentationen von Best-Practice-Projekten aus 5 Themenbereichen wie Standortentwicklung/Regionale Betriebsansiedlung (OÖ), Siedlungsentwicklung mit Fokus Baulandentwicklung (NÖ), Smart Cities/Regions (NÖ), Nahverkehr und Mobilität (Regionales Verkehrskonzept GGU: Martin **Kroissenbrunner** – Stadt Graz,

Bernd **Gassler** - RMGGU) und Freizeitinfrastruktur und Naherholung (Vorarlberg) folgten. Am Nachmittag wurde in 4 Arbeitsgruppen das Thema „Was brauchen die Gemeinden und Regionen, damit stadtrationalen Kooperationen funktionieren?“ behandelt.

▪ FunReg-PolicyNet



Um die Kluft zwischen den BürgerInnen und der Europäischen Union zu überbrücken und die Beteiligung der BürgerInnen und ihrer Interessensvertretungen am Aufbau des „Projektes Europa“ zu forcieren, werden im Programm **Europa für Bürgerinnen und Bürger** Projekte gefördert, die den BürgerInnen die Möglichkeit geben, transnationale Erfahrungen zu sammeln, zu kooperieren und einen Beitrag zur Entwicklung gemeinsamer europäischer Werte zu leisten.



Im Projekt **FunReg PolicyNet**, das gemeinsam mit der Stadt Graz, Maribor(SLO), Rijeka (HR), Mosciano (IT) und dem Regionalmanagement abgewickelt wird, sollen Parameter untersucht werden, die ausschlaggebend für den Erfolg einer Region sind. Erfahrungen sollen zwischen den Projektpartnern ausgetauscht, best practice Modelle diskutiert und erfolgreiche Regionen evaluiert werden. Auf Basis dieser Erfahrungen soll ein Modell definiert werden.

Ein **Projektpartnertreffen** fand am 13. – 14. Mai in Graz statt. Das Regionalmanagement Graz und Graz-Umgebung veranstaltete gemeinsam mit der Stadt Graz (Stadtbaudirektion/ EU Referat und internationale Beziehungen) diesen Workshop zum Thema „Mobilität in funktionsfähigen Stadtregionen“.



Aktuelle Erfahrungen zum Schwerpunkt Verkehrspolitik wurden zwischen den Städten Maribor (SLO), Rijeka (HR) Mosciano (IT) und Graz ausgetauscht. Von Kurt Fallast (TU-Graz) wurde das Regionale Verkehrskonzept von Graz und Graz-Umgebung vorgestellt, Martin Kroißbrunner (Stadt Graz) referierte über das Mobilitätskonzept 2020 der Stadt Graz, Gerhard Ablasser (Stadt Graz) gab einen Überblick über die Mobilitätsmaßnahmen in der Stadt Graz. Stefan Thaler erläuterte den Steirischen Verkehrsverbund und PR Maßnahmen, Werner Reiterlehner erklärte das S-Bahn System in der Steiermark und Thomas Fischer (Stadt Graz) beleuchtete die historische sowie die Weiterentwicklung der Straßenbahnen in Graz. Nach dem Mittagessen präsentierten die Projektpartner die Mobilitätsmaßnahmen in ihren Städten. Am nächsten Tag wurden die verschiedenen Transportmöglichkeiten in Graz einem Praxistest unterzogen.

▪ Das Regionale Jugendmanagement (RJM)

Broschüre Förderlandschaft - Jugend

Wo finde ich finanzielle Unterstützung für mein ‚Jugendprojekt‘ und was muss ich dabei beachten?

In der 1. Ausgabe der digitalen Broschüre Förderlandschaft -Jugend- des Regionalen Jugendmanagement Zentralraum Steiermark findet man zu dieser Frage nun zahlreiche Hinweise und Informationen.



Die Broschüre liefert den Leserinnen und Lesern einen Überblick sowie wichtige Details (Antragstellung, Fristen, Links...) über aktuelle regionale, nationale und internationale Förderungen, Ausschreibungen, Preise, Wettbewerbe und Initiativen im Bereich Jugend.

Die Broschüre Förderlandschaft -Jugend- steht ab sofort [hier](#) und auf www.rjm.steiermark.at zum Download bereit.

Unsere Jugendmanagerin, Frau Mag.a Kerstin Weber, berät Sie auch gerne persönlich:

weber@graz-umgebung.at, 0664/887 37 059.

„Eltern fit fürs Netz“ - Ein kostenloser Aktionstag im Zentralraum Steiermark

Wie mache ich facebook und Smartphones so sicher wie möglich?

Wie erkenne ich gefährliche Apps? Was tun gegen Cybermobbing?

Antworten auf diese und viele weitere Fragen finden Eltern, aber auch **LehrerInnen, JugendarbeiterInnen und andere interessierte Erwachsene sowie Jugendliche** beim **KOSTENLOSEN AKTIONSTAG "Eltern fit fürs Netz"** am **1. Juli 2013 von 14:30 bis 20:00 Uhr** in der **Neuen Mittelschule in Voitsberg**.



Am Aktionstag gibt es **zwei kostenlose Vorträge/Workshops** und ein **INFOforum**, bei dem im Standbetrieb ExpertInnen persönliche Fragen gestellt werden können.

Eine **Cocktailbar** bietet den BesucherInnen fruchtige alkoholfreie Erfrischungen, bevor Herr Jugend-Landesrat Mag. Michael Schickhofer um 19 Uhr das **Buffet** eröffnen wird.

Dieser Aktionstag findet im Rahmen der steirischen Veranstaltungsreihe „Eltern fit fürs Netz“ statt und wird vom Regionalen Jugendmanagement Zentralraum Steiermark in Kooperation mit LOGO JUGEND.INFO, gefördert durch das Land Steiermark (Referat Jugend), umgesetzt.

Weitere Informationen und das Programm befinden sich in der [Einladung](#) und auf www.rjm.steiermark.at. Um Anmeldung zu den

Vorträgen/Workshops wird bei Frau Kerstin Weber (weber@graz-umgebung.at, 0664/887 370 59 oder mittels [Online-Formular](#)) gebeten.



Jetzt ist die Jugend gefragt! – Jugendbeteiligung auf Gemeindeebene

Habt ihr Ideen für Veranstaltungen? Oder gibt es Wünsche für sportliche Bewerbe oder andere Freizeitaktivitäten, die ihr gerne verwirklichen wollt?

Auf Vermittlung des Regionalen Jugendmanagements Zentralraum Steiermark startete die Marktgemeinde Laßnitzhöhe gemeinsam mit beteiligung.st, der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung, einen Prozess für **mehr Jugendbeteiligung in der Gemeinde**.

Nach einer ersten erfolgreichen Informationsveranstaltung, bei der Herr Bürgermeister Bernhard Liebmann und der Gemeinderat ihr Vorhaben Jugendlichen und Eltern präsentiert haben, fand am 7. Juni 2013 um 17 Uhr im Landhotel Liebmann der **Jugend-Workshop**

statt. Jugendliche aus Laßnitzhöhe waren aufgerufen ihre Meinungen und Vorschläge einzubringen, um gemeinsam tolle Projekte umzusetzen.



Gemeinden, die ebenfalls Interesse haben Kinder und Jugendliche stärker zu beteiligen, wenden sich bitte an:

Mag.^a Daniela Köck (Geschäftsführung)
Verein beteiligung.st - Die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel.: 0316/90370-110

office@beteiligung.st

www.beteiligung.st

© Marktgemeinde Laßnitzhöhe

▪ SeniorInnencard

Ab Herbst 2013 wird die Gültigkeit der SeniorInnencard auf den gesamten **Steirischen Zentralraum** ausgedehnt – d.h. SeniorInnen von **Graz, Graz-Umgebung und Voitsberg** können mit der SeniorInnencard in der gesamten Region Vergünstigungen in Anspruch nehmen



Unter Vorweis der SeniorInnencard können Sie **ab Herbst** zusätzlich zu den bisherigen Ermäßigungen nun auch in der **Therme Nova Köflach**, im **Bundesgestüt Piber**, im **Naturerlebnisland Packer Stausee** und bei **Lama-Touren** Vergünstigungen in Anspruch nehmen. Offenen SeniorInnen bietet sich so einerseits die Möglichkeit neue Menschen kennenzulernen, andererseits aber auch die Chance mit einem vergleichsweise geringen Beitrag am Puls der Zeit zu bleiben.

ben.

Den Antrag können alle Frauen und Männer, die älter als 55 Jahre sind und in Graz, Graz-Umgebung oder Voitsberg ihren Hauptwohnsitz haben, stellen, unabhängig davon, ob sie pensioniert sind.

SeniorInnen, die ihren Wohnsitz in:

- **Graz-Umgebung** haben, können die SeniorInnencard in ihren
 - jeweiligen **Gemeindeämtern** oder im
 - **Regionalmanagementbüro Graz und Graz-Umgebung**, 8010 Graz, Jungferngasse 1 beantragen.
- **Graz** haben, können die SeniorInnencard im **SeniorInnenreferat** der Stadt Graz, 8020 Graz, Stigergasse 2 / 3. Stock Zi 313 beantragen.
- **Bezirk Voitsberg** haben, können die SeniorInnencard im **EU-Regionalbüro Voitsberg**, C. v. Hötendorfstr. 14, A-8570 Voitsberg (ab Herbst).

Bringen Sie bitte ein aktuelles Passfoto und Ihren Meldeschein mit.

Informationen erhalten Sie im Regionalmanagement Graz und Graz-Umgebung, Tel. 0316/25 38 60, Mail: office@graz-umgebung.at, www.graz-umgebung.at

Für Mitgliedsgemeinden (ausgenommen Graz € 1,5/€ 2) ist die Ausstellung ein kostenloses Service von uns.

Achtung: Die SENIORINNENCARD gilt nicht bei den Grazer Linien, ÖBB und Postbus!

▪ Meisterwelten Steiermark: Qualität aus Meisterhand – echt und gut



Im Herbst des Jahres erscheint das erste Buch über die Meisterwelten – veröffentlicht im Leykam Buchverlag und ab Mitte September im gut sortierten Buchhandel erhältlich, liefert es Inspiration und Ideen, wie Dinge, die mit der Hand gemacht sind, das Leben bereichern und mit Sinn erfüllen.

Nur wer Meisterqualität liefert, kann auch Mitglied der Meisterwelten sein

Die Meisterwelten positionieren ihre Mitglieder als Vertreter echter steirischer Handwerkskultur. Als Unternehmer, die traditionsbewusst und zugleich zukunftsorientiert agieren. Qualität, die von jedem einzelnen Mitglied auch gefordert wird – denn erst mit einer positiven Qualitätsprüfung ist der Zugang zum Netzwerk auch offen.

Aus der Region bislang geschafft haben es die Meisterbetriebe:

- **Holzbau Steinbauer**, Weinitzen, www.holzbau-steinbauer.at
- **Innovatives Wohnen Rene Pecovnik**, Hart-Purgstall, www.rene.pro
- **Möbeldesign Mohr**, Eggersdorf/Graz, www.mohr-moebeldesign.at

- **Schöckllandbäckerei Rosenberger**, Eggersdorf/Graz, www.meisterwelten.at/baeckerei-rosenberger
- **Wellive, Energiesysteme Heinz Senemann**, Kirchbach, www.wellive.at



Ulfried Rosenberger, Bäckermeister
Schöckllandbäckerei Rosenberger



Heinz Senemann, Hafnermeister, Wellive Energiesysteme



Rene Pecovnik, Tischlermeister, Innovatives Wohnen

Imagegewinn, Vernetzung und Weiterentwicklung

Im Netzwerk werden gemeinsame Strategien entwickelt, um sich auch als kleiner Handwerksbetrieb erfolgreich am Markt zu behaupten. Dafür sind ein Vorstand, von den Meisterbetrieben selbst geleitet, eine Koordinatorin für die gesamte Steiermark und sechs regionale Projektleiter/innen vor Ort im Einsatz.

„Und für mich auch sehr entscheidend ist, welche Arbeiten die Meisterwelten, neben ihren Grundaufgaben, von den Tischen der Unternehmer/innen wegbringen können“, so Heide Zeiringer, Obfrau der Meisterwelten und Naturinstallateurin aus Murau.

Meister trifft Winzer

Exklusiver Kooperationspartner der Meisterwelten ist das Genussregal Vinofaktur Südsteiermark. Seit April präsentieren sich die Meisterwelten Steiermark dort mit quartalsmäßig wechselnden Themenschwerpunkten.



Gewerke der Meisterwelten Steiermark im
Genussregal Vinofaktur Südsteiermark

„Handwerksberufe müssen besser positioniert werden. Das Umdenken, dass Lehre wertvoll ist, muss sich in den Köpfen stärker einprägen. Die Winzer nehmen dahingehend eine große Vorbildfunktion ein“, so Regina Strunz von der gleichnamigen Weberei in Bad Gams und Obfrau-Stellvertreterin der Meisterwelten.

Informationen

Auf www.meisterwelten.at und bei den regionalen Projektleiter/innen Caroline Stramitz, caroline.stramitz@meisterwelten.at, und Rene Pecovnik, rene.pecovnik@meisterwelten.at

▪ Zusammen Wohnen

Sie möchten ein Siedlungsfest veranstalten? Eine Tauschbörse ins Leben rufen? Zusammen mit Ihren Nachbarn sportlich aktiv werden? Gemeinsam garteln? Die Initiative „**zusammen.wohnen**“ des Landes Steiermark unterstützt Sie bei der Umsetzung Ihrer Ideen. Die Einreichphase des neuen Fördercalls zusammen.wohnen läuft von **2. April bis 31. August 2013**. Dieser ist für alle Menschen gedacht,

die in ihrer Nachbarschaft etwas bewegen und so zum Zusammenhalt im persönlichen Lebensumfeld beitragen möchten. Die Projektförderung beträgt bis zu **€ 1.000,-**



Um eine zeitgerechte Förderentscheidung zu gewährleisten, ist ein Förderantrag **mindestens vier Wochen** vor der geplanten Aktivität zu stellen. Dadurch

kann sichergestellt werden, dass das Logo auf etwaigen Drucksorten ist und mögliche Entwicklungsvorschläge noch umgesetzt werden können. Je kurzfristiger ein Antrag eingereicht wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit einer Ablehnung.

Informationen: www.zusammenlebegestalten.steiermark.at

Kontakt: Regionalmanagement Graz und Graz-Umgebung, Jungferngasse 1/3.Stock, 8010 Graz, T 0316/25 38 60, office@graz-umgebung.at

Zusammenleben Projektbüro, Karmeliterplatz 8/1.Stock, 8010 Graz, T/F: 0316/83 62 87.

info@zusammenlebegestalten.at, Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr und freitags von 9.00 bis 14.00 Uhr

Kleinregionen – Gemeinden

▪ Gemeinden

50 Jahre Freilichtmuseum Stübing



Am 5. Mai fand das Fest „**Österreich zu Gast in Stübing**“ zum 50-jährigen Bestehen des Österreichischen Freilichtmuseums statt. Ehemalige Hausbesitzer, sowie Mitglieder verschiedener Brauchtumsgruppen, Musikkapellen und Tanzvereine aus den verschiedenen Bundesländern, ebenso wie LH Mag. Voves, LHStv. Hermann Schützenhöfer und Dr.in Elisabeth Freismuth (BMWF) waren im Freilichtmuseum zu Gast. Ein buntes Programm mit Musik, Tanz, Brauchtum und typischem Handwerk aus den verschiedenen Regionen Österreichs sorgten für einen abwechslungsreichen Tag. Kulinarische Schmankerl vom Burgenland bis nach Vorarlberg sorgten für das leibliche Wohl bei Groß und Klein.



Am 26.11.1962 wurde das Freilichtmuseum, initiiert durch das Land Steiermark auf Basis eines Beschlusses der Bundesregierung als die zentrale Institution zur Bewahrung, Erforschung, Dokumentation und Vermittlung des ländlichen Kulturerbes aus allen Bundesländern aus der Taufe gehoben. Ursprünglich sollten 35 Bauten im Enzenbachgraben ein neues Zuhause finden. Mit seinen nunmehr 97 original bäuerlichen Bauten aus allen Bundesländern (20 Wohnhäuser, 130.000 Einzelobjekte aus 6 Jahrhunderten, das älteste Objekt ist ein Getreidekasten aus dem Jahr 1452) zählt das Freilichtmuseum in Stübing auf 65 ha zu den 10 großen und zentralen Freilichtmuseen in Europa.

Mit dem Auftrag zur Bewahrung der bäuerlichen Kultur ist das Freilichtmuseum Stübing auch ein Kompetenzzentrum historischer Handwerkstechniken, die nicht nur erforscht sondern auch im Rahmen von Kursen und Veranstaltungen aktiv angewendet werden.

Mit dem Auftrag zur Bewahrung der bäuerlichen Kultur ist das Freilichtmuseum Stübing auch ein Kompetenzzentrum historischer Handwerkstechniken, die nicht nur erforscht sondern auch im Rahmen von Kursen und Veranstaltungen aktiv angewendet werden.

Kontakt: T 03124/53 700, service@freilichtmuseum.at, www.freilichtmuseum.at

Rad – Sternfahrt

Alle radelten nach Rohrbach-Steinberg! Am 9. Juni organisierte bikeCULTure zum 10. Mal die Radsternfahrt der Region Graz. Im heurigen Jahr trafen sich die „Sternradler“ in Rohrbach-Steinbach, im "wilden" Westen der bikeCULTure Region Graz. **260 Radbegeisterte** der Region Graz steuerten das Sternfahrtziel im Westen an.



© Bernd Gruber

seine ganz persönliche Route aus diesem Wegenetz wählen. Von jedem Startpunkt aus standen Strecken von leicht bis schwer zur Auswahl.

Die "Speisekarte" für das Radlermenü war die Rad-Trekking Mountainbike-Karte der Region Graz, die natürlich GRATIS ist und auch alle Landesradwege der Region enthält. Die Radkarte kann GRATIS angefordert werden:

Region Graz, Tel. 0316 8075-0, info@regiongraz.at, www.bikeCULTure.at

Aus allen 26 bikeCULTure Gemeinden der Region brachten die „**26 Bürgermeister** ihre Radler mit“. Unter diesem Motto gab es in allen 26 beteiligten Gemeinden Startpunkte für die Sternfahrt. Neue Teilnehmerrekorde bei den Gemeinden St. Bartholomä, Hitzendorf, St. Radegund und Seiersberg! Trotz aller Bemühungen - in der Teamwertung siegt am Ende wieder **Stattegg**, diesmal alleiniger Erster vor dem Überraschungszweiten **St. Bartholomä** und dem Überraschungsdritten **Hitzendorf**. Nachdem das gemeinsame Raderlebnis nicht durch Rennstress getrübt werden sollte, gab es keine Zeitnehmung und auch keine Wertung, sondern ein Teilnehmerranking. Sowohl Genussradler als auch Biker - Alle waren willkommen! Begleitet wurde das anschließende Radlerfest mit Schmankerl und Musik.

Die Region Graz bietet ein umfassendes Angebot an Radwegen, Trekkingstrecken und Mountainbikerouten. Ob Murradweg oder Mountainbiketour - Bei der Sternfahrt konnte jeder Teilnehmer

Fußgängerfreundliche Lebenswelt für Menschen 65+



Seit dem Start des Projekts „**Gemeinsam Gehen**“ im Juli 2011 konnte in den 5 teilnehmenden Gemeinden u.a. **Lieboch** schon sehr viel bewegt werden.

Das Herzstück ist eine Analyse der Lebenswelten. In den Gemeinden wurden 65+ BürgerInnen eingeladen, gemeinsam mit den örtlichen Bauleitern und Styria Vitalis-BegleiterInnen, ihre wichtigsten Treffpunkte, Wegstrecken und Lieblingsorte zu erheben. Bei einer anschließenden Begehung der erhobenen Wege wurden Anregungen und Wünsche, sowie „Stolpersteine“ im Fußnetzweg gesammelt.

Ergänzend zur Analyse werden Gehen-Treffs und Begleitedienst für Alltagswege aufgebaut.

Gesunde Gemeinden in der Steiermark können über **Styria Vitalis** Informationen und Hilfe beim Aufbau eines Begleitedienstes für ältere Menschen in Anspruch nehmen.

Kontakt: Styria vitalis, Mag.a Dr.in Christine Neuhold, T: 0316/82 20 94-51,

christine.neuhold@styriavitalis.at, www.styriavitalis.at



Große Ehre für „Steiermark für Alle“ – inoffizieller EDEN Award

Das Projekt „**Steirische Regionen für Alle – Barrierefreiheit**“, das das **Hügelland östlich von Graz und Schöcklland** zusammen mit den Regionen WirtschaftLeben und der Kleinregion Schladming umgesetzt haben, bringt nun erste Früchte. Zahlreiche Betriebe und touristische Einrichtungen in der Region haben sich beteiligt. Es wurden Maßnahmen getroffen, um die Region für Alle soweit möglich barrierefrei zu gestalten. In den kommenden Monaten wird auch eine eigene Internetplattform der drei Regionen gestartet werden.

Doch auch von außen erkennt man die Bedeutung des Projektes. So wurde es im Rahmen der EDEN Award Gala im Kongresszentrum Schönbrunn in Wien geehrt. Wir und unsere Partner freuen uns sehr über diese „inoffizielle Auszeichnung“.

Der **EDEN Award** ist ein Preis für nachhaltigen Tourismus. Er wurde 2007 von der EU ins Leben gerufen und wird jährlich vergeben. Jedes Jahr steht der EDEN Award unter einem anderen Motto. Heuer ging es um „barrierefreien Tourismus“. Auf nationaler Ebene organisiert die Österreich Werbung den Preis – der nationale Sieger fährt nach Brüssel zur Europäischen Ausscheidung.

Da die Projektphase von „Steirische Regionen für Alle“ noch nicht abgeschlossen ist, konnte das Pro-



©ÖW/Christian Lendl

jekt nicht offiziell am EDEN Award teilnehmen. Die Jury zeigte sich dennoch hoch auf begeistert.

Auch das offizielle EDEN-Siegerprojekt „Barrierefreies Kautal“ steht für Nachhaltigkeit. Am Anfang war da nur ein Hotel, das sich für barrierefreien Tourismus stark machte. Und mittlerweile ist barrierefreier Tourismus ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor der Tourismusregion Kautal.

GEMEINdeSAM 2013



Platz 1 in der Kategorie 1 bis 3 teilnehmende Gemeinden: **Seiersberg/ Pirka/ Lieboch mit der Trendsportanlage.**

Am 6. Juni 2013 war es wieder soweit! Die GEMEINdeSAM 2013 Auszeichnungen wurden bereits zum achten Mal vom Land Steiermark, vertreten durch Hr. Landesrat Seitinger (Lebensressort) und Hr. Landesrat Mag. Schickhofer (Bildung, Familie und Jugend), von 23 teilnehmenden Einreichungen (108 Gemeinden) letztlich an neun nominierte Regionen ausgesprochen. Über 200 Gäste folgten im schönen Ambiente des forumKLOSTER.

Das Ziel dieses Bewerbs, bei dem die kinder- und jugendfreundlichsten Regionen der Steiermark gesucht werden, ist es, Impulse in den steirischen Gemeinden zu setzen, damit eine innovative Kinder-

und Jugendpolitik fortgesetzt wird bzw. erste Aktivitäten in diese Richtung angeregt werden. Weiters soll die Arbeit von Gemeinden, die sich für Kinder und Jugendliche engagieren, verstärkt in die Öffentlichkeit getragen werden.

Der Bewerb richtete sich diesmal ausschließlich an Gemeinden, die GEMEINSAM mit anderen Gemeinden/Regionen Projekte aus dem Bereich Kinder- und Jugendarbeit bereits realisiert oder in Planung haben.

Die Lobbyarbeit für Kinder- und Jugendarbeit soll in folgenden Bereichen weiter vorangetrieben werden:

Schaffung und Ausbau von kinder- und jugendfreundlichen Lebensbedingungen (durch Spiel- und Aufenthaltsräume, die Förderung von Gesundheit, Präventionsmaßnahmen, Schaffung von Freizeitmöglichkeiten, kinder- und jugendfreundliche Verkehrskonzepte, Kulturveranstaltungen)

Schaffung und Ausbau einer generationsübergreifenden Kultur des Mitredens, Mitmachens und Mitbestimmens von Kindern und Jugendlichen, damit ihre Anliegen auch berücksichtigt werden und Kinder und Jugendliche lernen, sich demokratisch zu beteiligen.

Schaffung und Ausbau einer kinder- und jugendfreundlichen Informationsarbeit, damit Kinder und Jugendliche ihren Alltag selbständig gestalten können.

Schaffung und Ausbau einer sozialen Infrastruktur in Gemeinden, damit Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen entsprechend begleitet werden können.

Eine kostenlose Aktion des Lebensministeriums

klima:aktiv



Die kostenfreie Aktions- und Beratungskampagne klima:aktiv mobil des Lebensministeriums unterstützt öffentliche Verwaltungen, die einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz im Mobilitätsbereich leisten wollen. So können z.B. Gemeinden ihre Fuhrparks von einem Expertenteam prüfen lassen, deren Ziel es ist, u.a. die Treibhausgase zu reduzieren und Transporte zu rationalisieren.

Um möglichst vielen öffentlichen Verwaltungen den Einstieg in das Mobilitätsmanagement zu erleichtern, und damit die CO₂-Emissionen aus dem Verkehrssektor zu verringern, finanziert das Lebensministerium zu Basis-Service-Leistungen auch ein Beratungskonzept "Professional" wie folgt:

Basis-Service-Leistungen (kostenfrei):

- Beratungen bei der Suche nach geeigneten Mobilitätsmaßnahmen
- Informationen über Praxisbeispiele
- Zusendungen von Info-Material
- Informationen über wichtige Aktivitäten und Veranstaltungen

Beratungspaket "Professional" (kostenfrei):

- Analysieren - Analyse der Ausgangssituation
- Planen - Ausarbeitung von Maßnahmen
- Umsetzen - Umsetzung der Maßnahmen
- Betreuung - dauerhafte Implementierung

Informationen: www.klimaaktivmobil.at oder www.mobilitaetsmanagement.at

Dr. Max Herry, DI Markus Schuster, DI Stefan Wolf, 1040 Wien, Argentinierstraße 21, Tel. 01/504 12 58-40, E-Mail: verwaltung@mobilitaetsmanagement.at

▪ Kleinregion GU-8



Aktuell liegen die Hauptaufgaben der GU 8 in der Umsetzung der bereits seit längerer Zeit genehmigten Urban+ Projekte **Radwegevernetzung** und **Grünraumentwicklung**. Zusätzlich wurde nun der dritte Schwerpunkt, der für die GU 8 definierten Maßnahmen aus Urban+ in Angriff genommen:

Es handelt sich dabei um die gemeinsamen Bestrebungen ein effizientes und abgestimmtes **Standortmanagement** in der Region umzusetzen.

Die Liegenschaft im Bereich süd-östlich der Shopping City Seiersberg, südlich der Feldkirchner Straße, im Dreieck zwischen Knoten Graz West, A9 und A2 soll als ein moderner Industrie- und Gewerbestandort entwickelt werden.

Auf Grundlage eines aus einer Potenzialanalyse abgeleiteten Kompetenzprofils wurden gezielt und in Bezug auf die konkreten Standortverhältnisse und -potenziale Branchencluster abgeleitet.

Eine Kooperation der Gemeinden Seiersberg und Pirka bei der gemeinsamen Standortentwicklung wurde bereits aufgebaut, eine enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung der Stadt Graz ist ebenfalls auf Schiene.

▪ Kleinregion GU-SÜD



Bürgermeister DI Dr. Peter Gspaltl neuer GU-SÜD Obmann

Die GU-SÜD hat in ihrer Vollversammlung am 24. April 2013 den Grambacher Bürgermeister DI Dr. Peter Gspaltl turnusmäßig als Nachfolger von Bürgermeister Macher (Marktgemeinde Gössendorf) gewählt. Bürgermeister Macher konnte in seiner Funktionsperiode wesentliche Akzente in der inter-



kommunalen Kooperation setzen. Beispielhaft seien genannt: die EU URBAN+ Projekte, die Aktivitäten im Hochwasserschutz, die Mobilitätsberatung (URBAN+ Projekt „pro Öffi“) sowie die Initiierung des Projektes „Regionalpark Murauen“.

Bürgermeister DI Dr. Gspaltl dankte seinem Vorgänger und hob als künftige Schwerpunkte für die GU-SÜD die konsequente Weiterverfolgung übergeordneter Hochwasserschutzprojekte (Messendorfpark, Raababach, Grambach) im Rahmen von URBAN+, den Neubau des R49 – Mostwärtsradweg mit Anschluss zu den Murauen, sowie eine nachhaltige Mobilitätspolitik hervor.

Hochwasser kennt keine Gemeindegrenzen

Hochwasserereignisse machen, wie die jüngsten Starkregenüberflutungen von Anfang Mai 2013 zeigen, nicht an Gemeindegrenzen halt. Die unterschiedliche Lage der Gemeinden am Flusslauf hat unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten und einseitige Abhängigkeiten zur Folge. Interkommunale Kooperationen können unter bestimmten Rahmenbedingungen eine effektive Möglichkeit einer einzugs- oder flussgebietsbezogenen Berücksichtigung von Hochwasserrisiken darstellen.

Das Kleinregionale Entwicklungsprogramm (KEK, Mai 2011) der GU-SÜD sieht eine prioritäre Aufgabe in der Kooperation und Umsetzung der geplanten und laufenden Hochwasserschutzprojekte vor. Sie betreffen den Raababach / Messendorfbach, Grambach sowie Ferbersbach. Zusätzlich sind die linksufrigen Murgemeinden (Gössendorf, Fernitz und Mellach) in das Projekt „Sekundärer Hochwasserschutz Mur“ eingebunden. Darüber hinaus sollte auch eine koordinierte Vorgangsweise mit den Gebietskörperschaften (Land Steiermark, Kernstadt Graz – Umlandgemeinden), den Energieträgern (Energie Steiermark) und der Wasserrechtsbehörde mit Zielsetzung „Schaffung multifunktionaler Hochwasserschutzeinrichtungen“ im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung angestrebt werden.

Eine „Multifunktionale Hochwasserschutzplanung“ berücksichtigt mit ihrem integrierten Ansatz aber nicht nur die Anforderungen einer Hochwasserschutzplanung gemäß Wasserbautenförderungsgesetz sondern zusätzlich auch Zielsetzungen von Ökologie, (Nah)Erholung – Freizeit und der Ortsbildgestaltung (z.B. Dorfgestaltung).

Nähere Informationen:

Regionalmanagement Graz und Graz-Umgebung 0316/25 38 60, office@graz-umgebung.at

Dipl.-Ing. Günther Tischler, 0316/33 80 40-11, tischler@regionalentwicklung.at

▪ **Hügelland östlich von Graz – Schöcklland**



Von Europas erstem Kurzumtriebsschaugarten bis hin zur Elektromobilität

In unserer modernen, hochtechnisierten Welt steigt der Energieverbrauch ständig an und noch immer sind es die fossilen Brennstoffe, die einen Großteil der benötigten Energie liefern.

Klar ist, dass dieses Thema auf jeder Ebene von Bedeutung ist und dass es auch für eine Region von großer Wichtigkeit ist, sich damit auseinanderzusetzen. Einige Regionsgemeinden wie etwa Semriach haben sich mit dieser Thematik schon lange auseinandergesetzt und sind heute sogar e5-Gemeinden. Die Region hat sich bereits im Jahr 2009 mit einem Projekt beim Steirischen Energie-Call in LEADER beworben und den Zuschlag für das Projekt „REKO ZUERST“ erhalten. REKO steht dabei für Regionale Energiekompetenz und stellt einen regionsübergreifenden Ansatz mit privaten und öffentlichen Partnern dar.

Heute sind bereits große Teile dieses Projektes realisiert. In St. Margarethen an der Raab errichtete das Unternehmen KWB den ersten Kurzumtriebsschaugarten Europas. Ein Modellgarten, der Möglichkeiten des Anbaus und der Nutzung von nichtfossilen Energieträgern präsentiert. Erleben kann man hier beispielsweise Pflanzen, die sich als Biomasseressource anbieten. Ende dieses Jahres wird das Teilprojekt von REKO fertiggestellt.

Ebenfalls in diesem Jahr gelang es auch, mit den ersten drei Standorten die Testphase für die Elektromobilität in der Region einzuläuten. Bei Michael Niederleitners Schöckllandhof, bei Hans Windischs Hügellandhof und bei Walter Neuwirths Steirisch Ursprung stehen je zehn E-Bikes für Einheimische und Gäste zum Verleih bereit. Parallel hierzu wurden E-Bike-Tourenvorschläge erarbeitet, die noch vor dem Sommer bei den oben angeführten Standorten und auch im LAG Büro aufliegen werden. Andere regionale Ausflugsziele, die gastronomischen Einrichtungen und die gesamte regionale Wirtschaft sollen auf diese Weise auch einen Nutzen von unserem Projekt haben.

Terrainkurerlebnisweg

Auf Basis eines ganzheitlichen Konzeptes wurde im heilklimatischen Kurort Laßnitzhöhe ein einzigartiger Terrainkurerlebnisweg geschaffen. Entlang des 7,3 km langen Weges finden Sie 25 Erlebnisstationen, die Natur, Gesundheit und Erholung durch seine besondere Inszenierung begreif- & erlebbar machen.

Ein einzigartiges Bewegungsabenteuer! Der stadtnahe Erholungsraum sebastian RELOADED ist informativ erschlossen: Wissenswertes über Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Erholung wird auf Infotafeln erläutert und ganz wichtig: Der Spaßfaktor zeichnet das Bewegungsabenteuer aus. Eine Kombination aus Naturzugang und Gesundheitsbewusstsein wird in Szene gesetzt, basierend auf einem medizinischen und sportwissenschaftlichen Background, ohne den Einzelnen durch Medizin und Sport zu überfordern.



Das Kneipp-Gesundheitsprogramm mit den fünf Schwerpunkten Wasser, Heilpflanzen, Ernährung, Bewegung und Lebensordnung wurde innovativ aufbereitet und für die heutige Zeit neu aufgeladen („reloaded“). Die Figur des sebastian steht dabei in spielerischem Gegensatz zum Inneren Schweinehund, den es zu bezwingen gilt, um körperlich fitter zu werden und gesünder zu leben.

sebastian RELOADED – 25 Erlebnisstationen: Das Bewegungsabenteuer wartet mit 25 außergewöhnlichen Erlebnisstationen mit Informationen rund um Gesundheit, richtige Ernährung, etc. auf ...und was dabei nie zu kurz kommt: der Spaß! Unternehmen Sie einen „Lauf zum Zerkugeln“, stimmen Sie sich ein in das Motto: „Alle gegen den Inneren Schweinehund“ (ob als Schnecke, Ente, Pferd oder Gepard), brüllen Sie sich ihren Frust von der Brust, leben Sie in geordneten Bahnen, besuchen Sie das „Herz-Kasperltheater“, sehen Sie dem Grünen Star ins Auge, reißen Sie Bäume aus und zeigen Sie, ob Sie ein Mailüfterl, eine Ameise oder gar ein Arnold Schwarzenegger sind, atmen



Sie in der „Grünen Lunge“ und machen Sie sich aus dem Feinstaub, wiegen Sie sich in Gold auf und entdecken Sie den „Parcours der Langsamkeit“.



Mag. Dr. Heinrich-Maria Rabl, Hauptstraße 23, A-8301 Laßnitzhöhe
Tel. 03133/30686, Fax 03133/3370, office@huegelland.at, www.huegelland.at

▪ Kleinregion JEGG



Der Verkehr endet nicht an den Gemeindegrenzen!

Im Rahmen des Kleinregionales Entwicklungskonzeptes für die Kleinregion JEGG, wurde auch die Idee für ein regionales Verkehrskonzept geboren.

Jetzt geht's an die Umsetzung! Zum ersten Mal schaut man bei der Planung eines Verkehrskonzeptes über die Gemeindegrenzen hinaus. Die Gemeinden Judendorf-Straßengel und Gratwein haben die Firma „verkehrplus GmbH“ aus Graz beauftragt ein Konzept zu erstellen. Der Schwerpunkt dieses Konzeptes soll auf der Verbesserung des Öffentlichen Verkehrs und des Radverkehrs liegen. Nur durch diese Maßnahmen kann der Autoverkehr eingeschränkt und somit eine Verbesserung der Lebensqualität erreicht werden. Natürlich werden auch die Verkehrsströme aus den anderen JEGG-Gemeinden Gratkorn und Eisbach berücksichtigt. Gratkorn hat sich die Option offen gelassen, in das Konzept mit einzusteigen.



Die Verdichtung der Taktung des Busverkehrs von Graz nach Judendorf-Straßengel und Gratwein, ist einer der ersten Ideen, die in die Tat umgesetzt werden soll.

In weiteren Treffen werden die Verkehrsplaner gemeinsam mit den Gemeindevertretern Verbesserungsvorschläge für die Verkehrssituation diskutieren und ausarbeiten. Ziel ist es, einen realisierbaren Maßnahmenkatalog zu erarbeiten.

▪ Kleinregion Übelbachtal

Die „1. Essbare Gemeinde Österreichs“ entstand Mitte Mai in der Marktgemeinde Übelbach. Gemeinsam mit dem Verein PermaVitae (www.permavitae.org) und dem regionalen Obst- und Gartenbauverein ist eine Oase für Mensch und Natur entstanden.

Gemeindeeigene Flächen werden in Zukunft, so wie vor 100 Jahren, zu öffentlichen, für alle zugänglichen und beerntbaren Gärten.



Die Idee zu diesem zukunftsweisenden Projekt entstand durch einen Artikel über die deutsche Stadt Andernach, wo essbare öffentliche Landschaften schon erfolgreich etabliert sind. Im ersten Schritt wurde im Mai der Kinderspielplatz bei der Volksschule in eine bunte und wahrhaft köstliche Spielfläche verwandelt. In Zukunft werden Kinder und Erwachsene hier die Beeren für die eigene Marmelade, Bohnen für ein leckeres Mittagessen und Kürbisse für diverse Speisen ernten. Weidenbauten werden sich als Schatten- und Rückzugsbereiche erweisen und Rundholzbänke laden zum Verweilen

ein. Sträucher, Hecken und Rankgemüse treten in Verbindung mit den schon vorhandenen Spielgeräten und ergänzen und verschönern sie.

Ziel ist es, öffentliches Gut allen Menschen zugänglich zu machen, gemeinsame Plätze für ältere und jüngere Menschen zu eröffnen und gemeinsames Gärtnern und Ernten als Kulturgut wieder aufleben zu lassen.

Die aktuellen Termine und weitere Veranstaltungen, zur „1. Essbare Gemeinde Österreichs“, erfahren Sie auf der gemeindeeigenen Homepage: <http://www.uebelbach.gv.at/> oder der Vereinshomepage von PermaVitae: www.permavitae.org, Ansprechpartnerin: sandra.peham@gmx.at!

▪ Kleinregion Unteres Kainachtal



Die Gemeinden Zwaring-Pöls, Dobl, Lieboch, Haselsdorf-Tobelbad, St. Josef und Lannach schlossen sich Ende 2011 zum neuen Gemeindeverband „**Kleinregion Unteres Kainachtal**“ zusammen.

Der Verbandszweck und die Aufgaben dieses Gemeindeverbandes sind die Abstimmung der Entwicklung und Planung einer effizienten gemeinsamen Besorgung kommunaler Aufgaben und die Erstellung und Weiterentwicklung des Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes (KEK). Die hierfür erforderlichen Gemeinderatsbeschlüsse wurden im Vorfeld gefasst, sodass die Satzungen von der Steiermärkischen Landesregierung einstimmig genehmigt werden konnten. Der Verbandsversammlung gehören alle Gemeinderatsmitglieder der Verbandsgemeinden an. Der Verbandsvorstand bildet sich aus den Bürgermeistern der Kleinregionsgemeinden.

▪ Kleinregion Graz-Nord

Sport- und Freizeitpark Frohnleiten zieht die Region an

Der Sport- und Freizeitpark Frohnleiten hat sich sommers wie winters zu einem Anziehungspunkt für Sporttreibende und Freizeithungrige aus der ganzen Region entwickelt. Ein erheblicher Teil der Gäste kommt aus GU und den angrenzenden Bezirken: Im Winter in die Eishalle, im Sommer ins Erlebnisbad und in die für den Betrieb in der warmen Jahreszeit umgerüstete Halle.



Beispiel Eishockeysport: Neben den heimischen EC-Panthers trugen in der abgelaufenen Saison die Eisbären Peggau, die Ruffnecks Gratwein, die Mammuts Seiersberg, der ATSE Graz und die Styrian Flyers aus Deutschfeistritz Meisterschaftsspiele in der Kunsteishalle aus. Lang ist auch die Liste der Stocksport-Bewerbe, die dort stattfanden, und die Gelegenheit zum individuellen Eislauf nützen zu gut zwei Drittel Besucher, die aus der Umgebungsregion kommen.

Auch in der Sommersaison ist die Anlage in weitem Umkreis gefragt. Schon die Kennzeichen der Autos auf dem riesigen Parkplatz beim Erlebnisbad verraten, dass viele Gäste von ‚auswärts‘ das breite Angebot nützen, das von Spaß und Spiel für die Familien bis zu vielseitiger sportlicher Betätigung oder einfach zum Relaxen in den weitläufigen Grünanlagen reicht.

Regionaler Beschäftigungspakt „Steirischer Zentralraum“



▪ Aktivitäten im regionalen Beschäftigungspakt „Steirischer Zentralraum“

5. Pakt- Netzwerkcafe zum Thema „Barrierefrei in die Arbeitswelt“

2010 wurde der Beschäftigungspakt Steirischer Zentralraum, der die Stadt Graz, den Bezirk Graz-Umgebung und den Bezirk Voitsberg umfasst, ins Leben gerufen. Koordiniert wird der Beschäftigungspakt vom Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung gemeinsam mit dem EU-Regionalbüro Voitsberg.

Mit der Zielsetzung einer stärkeren Vernetzung der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik mit der Regionalentwicklung hat der Regionale Beschäftigungspakt Steirischer Zentralraum gemeinsam mit der Lebenshilfe Graz und Umgebung - Voitsberg und der **JobAllianz** zum Netzwerkcafe in die **Cafe-Konditorei faMoos** eingeladen.

Zahlreiche VertreterInnen aus der Wirtschaft, von Gemeinden und von Institutionen folgten der Einladung und informierten sich über die neuesten Entwicklungen und Projekte zum Thema „Barrierefrei in die Arbeitswelt“.



Nach der Begrüßung der TeilnehmerInnen durch Bürgermeister Engelbert Huber und allgemeinen Informationen zum Beschäftigungspakt Steirischer Zentralraum, seinen Projekten, Strategien und Maßnahmen durch die Paktkoordinatorinnen Silvia Lackner-Karrer und Elfriede Pfeifenberger stellte **Harald Weber** die Cafe - Konditorei faMoos – ein Integrationsbetrieb der Lebenshilfe Graz und Umgebung – Voitsberg vor. Besonders hervorzuheben ist, dass faMoos allein in Mooskirchen 20 Menschen mit Beeinträchtigung beschäftigt und somit ein regionales Vorzeigeprojekt ist.

Elisabeth Besser von Jugend am Werk informierte über Projekte der JobAllianz - eine starke Allianz zur beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung. Abgerundet wurde die Projektvorstellung durch Informationen zu Förderungsmöglichkeiten, vor allem durch das Bundessozialamt.

Peter Milbradt, von easy entrance, Servicestelle für eine barrierefreie Wirtschaft und Arbeitswelt, lieferte praktische Beispiele für gute Lösungen um Barrieren und Stolperfallen im Alltag und bei der Arbeit zu vermeiden. Easy entrance bietet auch kostenlose Beratungen an, wie man Barrieren erfolgreich beseitigen kann. Dieses Angebot lohnt sich auf alle Fälle, da die praktischen Beispiele auch aufgezeigt haben, dass man gerade bei baulichen Maßnahmen sehr viel falsch machen kann und somit unnötige Hürden erzeugt.

Nach dem allgemeinen Informationsteil konnten die TeilnehmerInnen neue Kontakte beim Netzwerken knüpfen und sich von der köstlichen Arbeit der Beschäftigten von faMoos im Rahmen eines Imbiss überzeugen.

„Take your Chance“ – Jobmesse im Seiersberg



Bereits zum vierten Mal fand von 23. bis 26. Jänner die diesjährige Jobmesse für jugendliche BerufseinsteigerInnen in der Shoppingcity Seiersberg statt. Organisatorisch umgesetzt wurde die informative Veranstaltung von SOFA, einer sozialen Dienstleistungseinrichtung der Gemeinde Seiersberg, in Zusammenarbeit

mit der Shoppingcity Seiersberg. Mit einem erneuerten Konzept, welches mit finanzieller Unterstützung des Regionalen Beschäftigungspakts Steirischer Zentralraum erstellt wurde, setzten die Initiatoren heuer noch stärker als bisher auf Qualität und leisteten damit einen wertvollen Beitrag zum Berufsorientierungsangebot in der Region. Rund 2.000 BesucherInnen übertrafen auch diesmal alle Erwartungen.

Schnupperbörse für Schulklassen: Die ersten drei Tage standen ganz im Zeichen der Orientierung in der Arbeitswelt, ein pädagogisch anspruchsvolles Workshop-Programm eröffnete Schülern und Schülerinnen wertvolle Einblicke in die berufliche Realität. Verschiedene Berufsbilder wurden in einer Reihe von praxisorientierten Workshops unmittelbar erlebbar gemacht: Ob bei der Zubereitung anti-



alkoholischer Cocktails, an der Pneumatikanlage der ÖBB oder im Bauworkshop mit echten Ziegelsteinen – im Vordergrund standen Handlungsorientierung und sinnliches Erleben abseits des schulischen Kontexts. Im Sinne einer engeren Verschränkung zwischen Jobmesse und Berufsorientierungsunterricht wurden vor- und nachbereitende Unterrichtsmaterialien entwickelt, die von den LehrerInnen mit Begeisterung angenommen wurden. Als besonderes Highlight standen

den jungen BerufseinsteigerInnen Schnupperplätze in Betrieben der Shoppingcity Seiersberg zur Verfügung, sodass die eigenen Fähigkeiten gleich in der Praxis erprobt werden konnten.



Familiientag mit Jobbörse: Der bisherigen Tradition entsprechend bildete der Familiientag mit insgesamt 35 Ausstellern wieder den Abschluss und Höhepunkt der Jobmesse. Im Zentrum des Interesses standen individuelle Berufsberatung und Jobvermittlung, aufgelockert wurde das informative Programm durch spannende Talkrunden und Liveacts. Eine Reihe von attraktiven Unternehmen aus der Region, darunter Siemens, Anton Paar oder Roto Frank, präsentierten vor Ort ihre Lehrstellen und gaben interessierten Jugendlichen die Möglichkeit, direkt mit potenziellen Arbeitgebern in Kontakt zu treten. Auch der

beliebte Bewerbungscorner, wo vor Ort mit professioneller Unterstützung Lebensläufe erstellt und Bewerbungsfotos angefertigt wurden, war wieder Teil des beratungsintensiven Angebots. Unter den zahlreichen BesucherInnen befanden sich namhafte VertreterInnen aus Wirtschaft und Politik, darunter Landesrat Michael Schickhofer, der großes Interesse an der Veranstaltung bekundete.

Best practice durch aktive Teilnahme: Die Jobmesse bot den jugendlichen BesucherInnen eine hervorragende Möglichkeit, Einblicke in die Welt der Lehrberufe zu erhalten und Karrierechancen aufzuzeigen, die sie häufig gar nicht kennen. Wie die Ergebnisse der Evaluierung belegen, ist es gerade das interaktive, praxisorientierte Angebot, welches die Jobmesse in Seiersberg auszeichnet. Die Jugendlichen wurden ermutigt, die Berufswelt durch eigenes Tun zu erfahren und konnten auf diese Weise Entscheidungskompetenz aufzubauen.

Nähere Informationen:

Mag.a Petra Ehgartner, T 0664/85 70 709, E-Mail: petra.ehgartner@seiersberg.at

Lern- und Beratungsangebote in den Gemeinden Graz-Umgebung



Wieder Zugang zum Lernen finden und Beratung bei beruflichen Anliegen erhalten - das Kompetenzzentrum für Bildung und Lernen stellt Frauen genau das unkompliziert und kostenlos in ihren Heimatgemeinden zur Verfügung.

„Mittlerweile sind wir in 5 Gemeinden der Region Graz-Umgebung aktiv!“, so Frau Mag.a Susanne Gaulhofer von nowa.

In den **Gemeinden Attendorf, Stattegg, Vasoldsberg, Judendorf-Straßengel und Seiersberg**



nehmen mittlerweile insgesamt **40 berufstätige Frauen** und Wiedereinsteigerinnen regelmäßig die Gelegenheit wahr, mit einer Expertin von nowa Training Beratung Projektmanagement ihr EDV-Wissen zu erweitern, ihre Schlüsselqualifikationen (Kommunikation, Zeitmanagement,...) auszubauen und gezielte Unterstützung und Beratung für ihre weiteren beruflichen Pläne zu erarbeiten.

Die nowa-Mitarbeiterinnen kommen dabei einmal monatlich mit einer mobilen EDV-

Ausstattung in die Gemeinden. In kleinen Lerngruppen kann sich dann jede Frau genau das erarbeiten, was sie wirklich braucht, um ihren Arbeitsplatz zu sichern oder ihre Berufschancen und damit auch ihre Einkommensmöglichkeiten zu verbessern. Die Möglichkeit individueller Beratung ist dazu die optimale Ergänzung, um berufliche Veränderungen, Konfliktsituationen bei der Arbeit oder den Wiedereinstieg ins Berufsleben besser bewältigen zu können.

Information und Kontakt:

Eva Janusch 0650/4826007 oder eva.janusch@nowa.at

Susanne Gaulhofer 0650/4826008 oder susanne.gaulhofer@nowa.at

EFFECT



Im Gemeinschaftsprogramm für Beschäftigung und soziale Solidarität – Progress setzt das BAB gemeinsam mit dem Economic Institute in Maribor (Projektträger), der Chamber of Commerce and Industry of Stajerska und der Association of free Trade in Slowenien, sowie der kroatischen Chamber of Economy und der Fundacion Florida del la Comunitat Valenciana in Spanien das Projekt „EFFECT“ um.

EFFECT zielt darauf ab, Beispiele für konkrete Maßnahmen zur Unterstützung und Entwicklung von Prognose-Systemen zu sammeln: für eine verbesserte Abstimmung von Qualifikationsangeboten und -nachfragen. Dabei sollen die Unternehmen bei der Implementierung oder Verbesserung von Karriereentwicklungsprozessen unterstützt und gestärkt werden. Die Ziele von EFFECT sind auch:

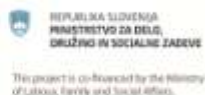
- Bewusstseinssteigerung zur Bedeutung von Qualifikation, insbesondere derer, die von wachsenden Sektoren am Arbeitsmarkt nachgefragt werden.
- Förderung und Intensivierung der Debatte über Antizipation und Matching von Arbeitsmarkt und Qualifikationsbedarfen.
- Initiierung eines Partnerschaftsdialoges zwischen Sozialpartnerschaft, Arbeitgeber, Aus-/Weiterbildungseinrichtungen zur Erarbeitung und Aktualisierung von Qualifikationsprofilen sowie zur Förderung des Prozesses im Bereich der beruflichen Entwicklung sowie des lebenslangen Lernens.
- Stärkung der Beteiligung der Sozialpartner, Institutionen der beruflichen Bildung sowie Arbeitsmarktverwaltungen bei der Schaffung wirksamer Maßnahmen zur Verbesserung des Matchings von Qualifikationsangebot und -nachfrage.

„Die alleinige Verantwortung für den Inhalt dieses Dokuments liegt bei den Autoren. Die Europäische Kommission ist nicht verantwortlich für jegliche Verwendung der darin enthaltenen Informationen.“

Weitere Informationen:

BAB Unternehmensberatung:

Miša Strobl, T 0316/36 22 90-052, H 0699/144 660, mischa.strobl@bab.at



▪ Projekte auf Landesebene

www.jugendwegweiser.at - DIE Plattform, wenn es um Bildung und Beruf geht

Seit September 2012 ist der Jugendwegweiser online! Der Jugendwegweiser ist eine einzigartige Plattform, die einen Überblick über sämtliche Angebote im Bereich Bildung und Berufsorientierung (BO) in der Steiermark gibt - derzeit sind über 600 Angebote online!

Der Jugendwegweiser bietet eine Fülle an Informationen rund um die Themen Bildung und Beruf, Projekte, Förderungen, Publikationen, Links, Ansprechpersonen, etc.

Die Website spricht drei verschiedene Zielgruppen an:

- ExpertInnen: Öffentliche Stellen, Fördergeber, BO-LehrerInnen, Projektträger
- Eltern & Erziehungsverantwortliche
- Jugendliche (zwischen 14 und 26 Jahren)



Angebotslandkarte: Hier sind konkrete Angebote zu finden. Neben einer Beschreibung gibt es für jedes Angebot genaue Infos darüber

- wo ein Kurs/eine Maßnahme/Tag der offenen Tür stattfindet,
- wann der Kurs/die Maßnahme beginnt bzw. wie lange die Dauer ist,
- wo man sich anmelden bzw. erkundigen kann.

Für Fragen und Anregungen nutzen Sie das Feedback-Formular unter <http://www.jugendwegweiser.at>

STEBEP-Schwerpunkt Ausbildungs- und Berufswahl

Ziel dieses Schwerpunktes ist, dass alle Jugendlichen in der Steiermark optimale Rahmenbedingungen für die richtige Wahl einer höheren Schul- oder Berufsausbildung finden.

Im Mittelpunkt des Gesamtvorhabens stand die Weiterentwicklung und Professionalisierung der Berufsorientierung und -vorbereitung im Schulsystem sowie die Verbesserung der Zusammenarbeit der Schulen in Kooperation mit Organisationen und Institutionen, die im Bereich der Berufsorientierung tätig sind. Die Mittel dafür wurden vom Europäischen Sozialfonds und dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz zur Verfügung gestellt. Das Gesamtvorhaben umfasste vier Modellprojekte. Im Steirischen Zentralraum wurde das Modellprojekt 1 - "BOXENSTOPP zwischen Schule und Arbeit" durchgeführt.

Die Ergebnisse der Modellprojekte in Form der 15 schulstandortspezifischen BO-Umsetzungskonzepte und einer Prozessbeschreibung können unter folgendem Link abgerufen werden:

<http://www.stebep.at/arbeitsprogramm-themen/ausbildungs-und-berufswahl.html>

ESF Innovationsaward 2013 vergeben



Im Rahmen einer kleinen Feier zeichnete Bundesminister Rudolf Hundstorfer innovative Beschäftigungs- und Bildungsprojekte aus, die aus Mitteln des ESF ermöglicht werden.

Platz fünf geht an **Mia_san** des Vereins **mafalda** – Verein zur Unterstützung von jungen Mädchen und Frauen aus der Steiermark - und dem Verein **uniT**. Das ESF-Projekt Mia_san entwickelte ein Modul zur Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten von jungen Mädchen mit Migrationshintergrund und verbindet das Erlernen der Sprache mit theaterpädagogischen Methoden.



© Schedl



© Schedl

Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ)

▪ Kleinprojektfonds GRENZ-FREI



Naložba v vašo prihodnost
Operacija delno financirana Evropska unija
Evropski sklad za regionalni razvoj



Investition in Ihre Zukunft
Operation teilweise finanziert von der Europäischen Union
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



**Grenzüberschreitender
Fonds für
Regionale
Initiativen**

Im Rahmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit unterstützt GRENZ-FREI die Zusammenarbeit von Kleinprojekten. Mit den Mitteln aus dem Fonds GRENZ-FREI wird die direkte Begegnung zwischen einzelnen BewohnerInnen gefördert. Im Mittelpunkt stehen Menschen, die gemeinsam

eine Idee umsetzen möchten: SchülerInnen, VertreterInnen von Gemeinden, Institutionen, Vereine oder aktive BürgerInnen. Ziel ist, durch den Aufbau neuer lokaler grenzüberschreitender Beziehungen das Bewusstsein für ein gemeinsames Europa zu stärken.

Im **2. Call** wurden insgesamt 36 Kleinprojekte mit Stichtag 13. Februar 2013 zur Bewertung eingereicht. Davon konnten **23** Projekte genehmigt werden. In der Region Graz und Graz-Umgebung wurden sieben Projekte eingereicht und **sechs** davon genehmigt.

- **Train together – Live together:** Durch die Caritas der Diözese Graz - Seckau wird das österreichische und slowenische Team gemeinsam auf den Homeless World Cup 2013 in Polen vorbereitet.
- **TECHNOPE:** Campus 02 – FH der Wirtschafts GmbH bereitet ein ETZ Projekt zum Thema Qualifizierung und Wissenstransfer für Technologieakteure im Bereich F&E sowie Bildung vor.
- **FREIRAUM:** SOFA Soziale Dienste GmbH reichte dieses Projekt ein, um in der Jugend von Maribor und Graz ein Bewusstsein für europäische und interkulturelle Zusammenhänge zu wecken.
- **www Wichtig-Wertvoll-Wasser:** Die Stadtgemeinde Frohnleiten unterstützt eine Schulpartnerschaft zwischen der Grundschule in Szigetvar (H) und der Hauptschule in Frohnleiten, in der gemeinsam das Bewusstsein für die Ressource Wasser (Trinkgewohnheiten, Flora und Fauna im/am Wasser, Stromversorgung durch Wasserkraft) in den Mittelpunkt ihres Schuljahres stellen will.
- **Essbare Vielfalt:** Der Verein „Palaver unterm Apfelbaum“ bringt die Themen Schulgärten, Kulturpflanzenvielfalt, Samenvermehrung und Saatguttausch, Ernährung und Gesundheit, traditionelle und regionale Spezialitäten, Ernten und Verkochen Schülern in Graz und Maribor näher.
- **Europa-Akademie goes international:** Das Europazentrum Europahaus Graz will gemeinsam mit dem Europahaus Maribor vor allem mit jungen Menschen das Thema „Migration und Integration“ anhand der Grenzregionen Südsteiermark und „Untersteiermark“ auf verschiedenen Ebenen (historisches Wissen, aktuelle Geschehnisse und gesellschaftliche Bedingungen in der EU-Realität) diskutieren.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

M office@graz-umgebung.at, T 0316/25 38 60

oder die Homepage des Landes Steiermark:

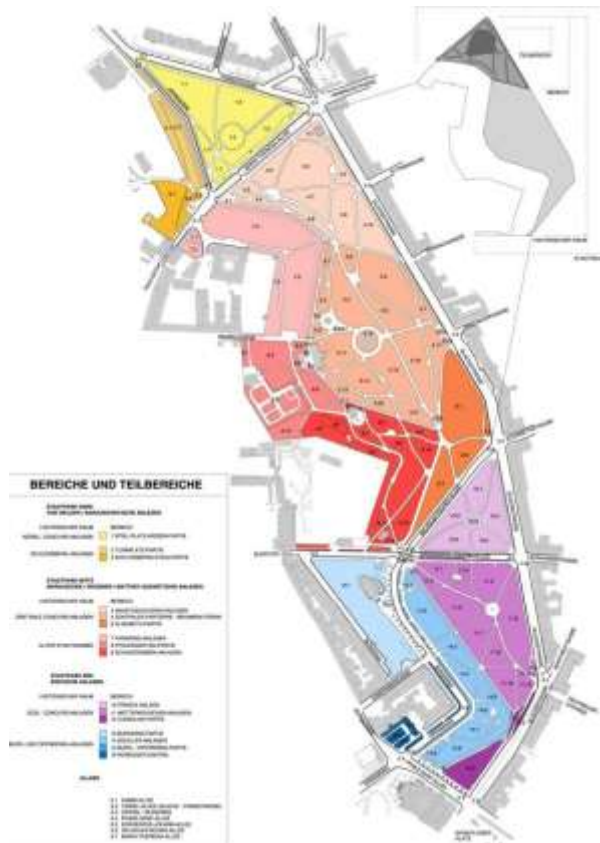
www.raumplanung.steiermark.at

▪ City Network Graz-Maribor



Das Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung ist im Projekt „City Network Graz-Maribor“ für den Katalog „**Lessons Learnt**“ verantwortlich. In diesem Rahmen wurden alle Pilotprojekte erfasst, aufgetretene Schwierigkeiten definiert und notwendige Adaptierungen durchgeführt.

Pilotprojekte wurden zu den Themen Umwelt und Mobilität, Grünraum und grünes Netz, Wirtschaft und Standortentwicklung umgesetzt:



Das **Parkpflegewerk - Stadtpark** beinhaltet langfristige Entwicklungen und verbindliche Vorgaben für die Nutzung und Pflege des Stadtparks in Graz.

Die Schwerpunkte sind Bestandserhebungen, Handlungsleitfäden für Sanierungen und Neugestaltungen, laufende gärtnerische Tätigkeiten, abgestimmte Zielvorgaben mit aktuellen Nutzungen, Attraktivierung einzelner Bereiche und besserer Nutzbarmachungen einzelner Grünflächen. Verbindliche Eckpunkte wurden ausgearbeitet: Die nachhaltige Sicherung der Tier- und Pflanzenwelt, die Erhaltung des Stadtparks als historisches Denkmal, Lebensqualität für die verschiedenen NutzerInnengruppen und Stärkung des Sicherheitsempfindens. Der finalisierte letzte Teil beschäftigt sich mit konkreten Umsetzungsmaßnahmen, Vorgaben für Detailkonzepte in Richtung Erhaltung, Pflege und Entwicklung.

„**ÖKOPROFIT Mikro**“ ist die Anwendung der ÖKOPROFIT-Idee, die jedoch speziell auf Bedürfnisse von Klein- und Kleinstunternehmen ab-

gestimmt wurde. In fünf halbtägigen Workshops erhalten Betriebe aktuelle Informationen und erarbeiten unter Anleitung individuelle Maßnahmen, die den Energie- und Ressourcenverbrauch in ihrem Unternehmen reduzieren und die Umweltverträglichkeit ihrer Produkte und Dienstleistungen verbessern können. Um den Praxisbezug zu gewährleisten, fanden die Workshops in den jeweiligen Unternehmen statt.

Bei der Bewertung, Auswahl und Umsetzung von Maßnahmen werden die Unternehmen von einem Team aus erfahrenen BeraterInnen unterstützt. Die Auszeichnung der Betriebe findet am 27. Juni 2013 im Universalmuseum Joanneum statt.



▪ **Chance4Change**



Im Rahmen des Projektes »chance4change« wurde im Mai 2012 die deutsch-slowenische Broschüre „**Wohlfühl-Kompass**“ in der 1. Auflage gedruckt und auch online zur Verfügung gestellt. Da in der Zwischenzeit neue Anbieterinnen und Anbieter Interesse an einer Teilnahme bekundet haben, wird ab Anfang Juli 2013 eine Neuadaptierung des online „Wohlfühl-Kompasses“ zur Verfügung stehen. Nähere Informationen auf www.chance4change.eu.

Eine internationale Fachtagung zum Thema „**Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden im Team**“ fand am **5. April 2013** an der Universität Graz (RESOWI) statt. Das Institut für Psychologie der Universität

Graz organisierte gemeinsam mit dem Verein Initiative Mensch und dem Regionalmanagement Graz & Graz Umgebung diese Veranstaltung.

Prof. Michael Leiter von der Acadia Universität in Kanada betonte in seinem Vortrag „Burnout, Engagement und die Qualität sozialer Begegnungen“ vor allem den Aspekt der Wertschätzung innerhalb des Teams. Geringe Wertschätzung zeigt sich vor allem in Verhaltensweisen wie z.B. unhöfliches, grobes oder unterschwellig verletzendes Verhalten oder auch Ignorieren und/oder Ausgrenzen von anderen Personen. Ein



Foto: Uni Graz

Dr. Paul Jiménez von der Universität Graz ging in seiner Präsentation folgender Frage nach: „Gesundes Führen: wie können Sie als gesund führende Führungskraft die Teamgesundheit günstig beeinflussen?“ Dabei beschreibt er folgende Kern-Aspekte von Gesunder Führung: geringe Arbeitsbelastung, Handlungsspielraum, Anerkennung, Gemeinschaftsgefühl, Fairness, Werte, gutes Feedback und hohes Gesundheitsbewusstsein.

Dr. Jürgen Glaser von der Universität Innsbruck belegte in seinem Vortrag „Kreativität und Gesundheit im Team“ die Wichtigkeit von Innovationen und kreativem Denken und Handeln im Team. Ein spezielles Kreativitätstraining wurde vorgestellt, dessen positive Auswirkungen auf die Teamkreativität sowie auf unterschiedlichste Aspekte der Gesundheit belegt werden konnten.

Die TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit, verschiedene Fragen rund um Gesundheit und Teamarbeit in Kleingruppen zu diskutieren und ihre Meinung mittels eines Voting-Systems abzugeben. Auch kam das „Netzwerken“ in den Pausen bei Kaffee und Kuchen nicht zu kurz. Die interessanten Vorträge stehen als Downloads auf der Webseite www.chance4change.eu zur Verfügung.

▪ Equity

Im Rahmen des grenzübergreifenden Programms Slowenien-Österreich 2007-2013 hat das Regionalmanagement Graz&Graz-Umgebung am 1.5.2013 als Lead Partner mit den Aktivitäten im neuen Projekt „**EQUITY**“ begonnen. Menschen mit Behinderung haben die gleichen Bedürfnisse wie Menschen ohne Behinderung. Sie wollen ebenso am gesellschaftlichen Leben teilnehmen wie jeder andere auch. Sie wollen Sport- und Freizeitaktivitäten betreiben, Kulturveranstaltungen besuchen und natürlich alle Aktivitäten des täglichen Lebens selbst meistern können. Jedoch sind Menschen mit Behinderung und hier vor allem Kinder und Jugendliche im Bereich Sport und Freizeit noch zu wenig integriert. Sie nehmen zu wenig an Sportaktivitäten teil, haben auf Grund vieler Barrieren noch fast keinen Zugang zu Sportvereinen. Obwohl es in Slowenien und in Österreich fast flächendeckende Sport- und Erholungseinrichtungen gibt, sind Menschen mit Behinderung hier nur untergeordnet vertreten.



Deshalb wollen wir zusammen mit den slowenischen Projektpartnern Gesundheits- und Entwicklungszentrum Murska Sobota, Kriegsopferverein Maribor, gemeindeübergreifender Verein der Menschen mit Behinderung Murska Sobota und den österreichischen Partnern Österreichischer Zivil-Invalidenverband, Landesgruppe Steiermark und Behinderten Selbsthilfe-Gruppe Hartberg mit diesem Projekt erreichen, dass eine größere Anzahl von Menschen mit Behinderung als aktive Mitglieder den Sportvereinen angehören, an Sport- und Freizeitveranstaltungen teilnehmen und Freizeit- und Sportangebote nutzen. Eine gesetzeskonforme Möglichkeit einer gleichberechtigten Teilnahme von Menschen mit Behinderung beim Sport und in der Freizeit soll entwickelt werden. Im Rahmen des Projektes wollen wir den Dialog mit Entscheidungsträgern und ExpertInnen verstärken und somit auch Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung (im Bereich der Führungskräfte der Sportvereine) schaffen. Gleichzeitig soll eine Sensibilisierung für einen respektvollen Umgang mit Menschen mit Behinderung passieren, eine Vernetzung von ExpertInnen und Sportvereine stattfinden und soziale Kontakte von Menschen mit Behinderung in der Grenzregion entstehen.



▪ City Regions



Mit der Partnerschaft im Projekt CITY REGIONS bietet sich sowohl der Stadt Graz als auch dem Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung eine weitere Möglichkeit, an der Entwicklung der Region Graz erfolgreich mitzuwirken. Die Initiative findet im Rahmen des EU-Programms „Central Europe“ zu ihrer Umsetzung und ist damit Teil der Europäischen Förderstrategie „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ (ETZ). Kernthema des Projektes sind grundlegende Herausforderungen urbaner Räume im Herzen Europas, wie etwa anhaltendes Wachstum von Metropolregionen und steigender Platzbe-



darf sowohl ökonomischer als auch sozialer Natur. Es zeigt sich, dass ein stetiges Wachstum von Städten und Stadtregionen oftmals einhergeht mit einer Verringerung offener, naturnaher Areale, welche zum Zweck der Naherholung gerade im urbanen Raum unabdingbar sind. Um die Möglichkeiten der Rekreation auch für die Stadtbevölkerung aufrecht zu erhalten, sind innovative Ansätze und Lösungen auf der Grundlage von gemeindeübergreifender Koope-

ration gefragt. Ziel ist dahingehend ebenso eine dauerhafte Institutionalisierung dieser Kooperation. Dazu werden geeignete Verfahren ermittelt, erarbeitet und getestet.

Neben dem Lead Partner des Projekts (Stadt Leipzig) und den Beteiligungen aus dem Raum Graz (Regionalmanagement Graz & Graz Umgebung, Stadt Graz) nehmen folgende Städte und Regionen am Projekt CITY REGIONS teil:



- Stadt Wroclaw, Dolnoslaskie Region (PL),
- Stadt Prag, Böhmisches Zentralregion (CZ),
- Stadt Turin, Region Piemont (IT).

Die sich aus der Kombination von internationalem Know-How und Kompetenz auf regionaler Ebene ergebenden Erkenntnisse werden im Zuge eines Pilotprojekts mit der Erstellung eines Konzepts umgesetzt. Als Kernthemen werden dabei der Öffentliche Verkehr sowie Naherholung behandelt.

▪ Rurbance



Im Rahmen des „Alpine Space“-Programms der Europäischen Union (Förderstrategie „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“, ETZ) wirken die Stadt Graz und das Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung am Projekt R Urbance mit. Als Lead Partner fungiert dabei die Abteilung für Umwelt und Energie der Region Lombardei.



Zu den weiteren Projektpartnern zählen Einrichtungen

- der Leibniz-Universität Hannover,
- den Regionen Veneto, Piemont und Grenoble,
- der Stadt Grenoble,
- dem Wissenschaftlichen Forschungszentrum Ljubljana,
- der Regionalen Entwicklungsagentur Ljubljana,
- der Allgäu GmbH Gesellschaft für Standort und Tourismus sowie
- der Stadt Zürich.



Den Rahmen des Projekts bildet die Aufgabe, Stadt-Umland-Strukturen effizienter zu gestalten. Eine Analyse der Komplexität, Verwundbarkeit und Belastbarkeit der jeweiligen Regionen bildet dabei die wissenschaftliche Basis. Die Region Steirischer Zentralraum profitiert von diesem Projekt insbesondere in Zonen abrupten Übergangs von urbanen zu ländli-

chen Strukturen. Als Zielgebiet für Pilot-Aktivitäten ist folglich ein Bereich nördlich der Stadt Graz vorgesehen. Die hier auftretenden Probleme hinsichtlich einer Erschließung durch den öffentlichen Verkehr beeinflussen einerseits das Pendlerverhalten der Umlandbevölkerung und verstärken damit die Verkehrsproblematik im Großraum Graz. Andererseits birgt das Gebiet großes Potential zur Erfüllung einer Naherholungsfunktion, sowohl für die ansässige Bevölkerung als auch für Bewohner der Stadt Graz.

Die Herausforderungen, welche sich dadurch ergeben, sind Bestandteil langjähriger Regionalplanung und werden auch mit dem Projekt RURBANCE behandelt. Eine umfassende Analyse von potentiellen Möglichkeiten zur optimalen Erschließung durch den öffentlichen Verkehr stellt ein Kernthema in der Projektumsetzung dar. Hierbei sollen je nach Anforderungen unterschiedliche Szenarien einer Umsetzung entworfen werden. Der Ansatz der integrierten Regionalentwicklung unter Beteiligung aller relevanten Institutionen und Stakeholder soll dabei im Vordergrund stehen.

Die internationalen Projektpartner bilden dabei ein transnationales Netzwerk und stehen in ständigem Kontakt, um gegenseitig von jeweiligen Erfahrungen profitieren zu können, Wissenstransfer zu ermög-



lichen und damit eine zukunftssträchtige und nachhaltige Bewältigung der genannten Herausforderungen sicherzustellen. Die Vorreiterrolle übernehmen hierbei die Stadt Zürich sowie die Region Rhône-Alpes mit der Stadt Grenoble durch langjährige Erfahrung mit Aufbau und Umsetzung von verbesserten Strukturen im Stadt-Umland-Gefüge.